



TRANSKRIPT

Das hier vorliegende Transkript gibt das Originalmaterial bestmöglich wieder. Das bedeutet, dass Orthografie, Grammatik und Wortwahl des Materials beibehalten werden. Somit kommt es im Falle einiger Quellen mitunter unweigerlich auch zur Wiedergabe diskriminierender, menschenverachtender oder anderweitig ideologisch aufgeladener Inhalte. Die hier wiedergegebenen Materialien müssen daher zwingend reflektiert in den Kontext ihres Lernfeldes eingeordnet werden.

DEM ANDENKEN
DER JÜDISCHEN GEMEINDE
IN GÜTERSLOH
UND IHRER SYNAGOGE
DIE UNWEIT
DIESER STELLE
AM 9. NOVEMBER 1938
VON MITBÜRGERN
ZERSTÖRT WURDE

UNS ALLEN
ZUR MAHNUNG

(Transkript: Christina Lefarth)

HIER STAND DIE
SYNAGOGE
1765-1938
ZERSTÖRT DURCH
NS-WILLKÜR

(Transkript: Mario Polzin)

QUELLE





(CC BY NC SA 4.0, Heimatverein Gütersloh/Timo Güthenke)



ZUM MATERIAL

Kurze Erläuterung:

Die 1765 erbaute „Hofsynagoge“ der jüdischen Gemeinde in Gütersloh wurde, wie fast alle anderen Synagogen in Deutschland, in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 niedergebrannt. An ihrer Stelle in der Innenstadt befinden sich zwei Straßenkreuzungen und ein Privathaus.

1984 ließ die Stadt vor einer benachbarten Schule einen Gedenkstein errichten (Bild 1). Seitdem finden dort regelmäßig am 9. November Gedenkfeiern der Stadt und der Kirchengemeinden statt. Außerdem wurde die Goebenstraße, in der die Synagoge stand, in Daltropstraße umbenannt. Die Familie Daltrop zählte zu den jüdischen Familien Güterslohs, die die meisten Holocaust-Opfer zu beklagen hatte.

2005 wurde direkt am ehemaligen Standort der Synagoge durch den Heimatverein Gütersloh eine Gedenkplatte verlegt. Diese hat das doppelte Maß eines Stolpersteins und ist direkt in den Boden eingelassen (Bild 2).

Relevanz des Materials:

Die beiden Mahnmale lassen sich zum einen textkritisch vergleichen, wobei der Befund, dass der ältere, städtische Gedenkstein die Verantwortung für die Pogromnacht deutlich klarer benennt, eher untypisch ist. Anhand von Gestaltung und Positionierung lassen sich zudem Aspekte von „klassischen“ Gedenksteinen und in die Umgebung integrierten Gedenkortern - wie etwa Stolpersteinen - diskutieren.

- Dr. Franz Jungbluth

Lernort:

Heimatverein Gütersloh

Der Heimatverein Gütersloh betreibt seit 1988 das Stadtmuseum Gütersloh. Die Dauerausstellung in zwei denkmalgeschützten Gebäuden der Innenstadt beschäftigt sich mit den Themen Stadtgeschichte, Medizingeschichte und Industrialisierung. Das Museum zeigt jährlich 3-4 Sonderschauen zu diesen Themen und bietet ein breites museumspädagogisches Angebot. Daneben gibt der Heimatverein eine stadthistorische Zeitschrift heraus und ist auf dem Gebiet der Archäologie und Stadtbildpflege aktiv.